

Frage: Noch einmal zurück zur Energiediskussion. Sie haben mit Recht gesagt, dies sei künftig ein zentrales Thema der Partei. Halten Sie es wirklich für so einfach, daß eine Partei das gleichzeitig schaffen kann: Praktische Regierungsarbeit zu unterstützen und eine große kontroverse Diskussion zu führen, die notwendigerweise auch scharfe Gegensätze provoziert?

Antwort: Aber sehen Sie mal, wo steht denn geschrieben, daß Sozialdemokraten zu den Problemen, die mit der Energiediskussion aufgeworfen werden, von vornherein nur eine Meinung haben. Das wird sogar nach einer gründlichen Diskussion nicht so sein. Dann wird mit Mehrheit entschieden, wie es in der praktischen Politik üblich ist. Wenn ein Sozialdemokrat sich die Mühe oder das Vergnügen machte, bei den vermeintlichen Klassikern nachzusehen, wenn er glaubt, er könnte dort Hilfe finden, wird er sich vergeblich um Rat bemühen. Der Karl Marx konnte aus naheliegenden Gründen darüber noch nichts sagen. Auch solche nicht, die nach ihm kamen.

Tatsache ist, hier sind nun neue Probleme aufgetaucht - Wachstumsprobleme, mehr Fragen nach der Qualität des Wachstums, nach dem Inhalt dessen, was man Wachstum nennt wie Fragen der Energiepolitik, die auf der Grenzlinie zwischen Wirtschaftlichkeit und Sicherheit liegen. Das hat übrigens die Regierung schon im Januar gesagt: daß sie, wenn sie zu wählen hätte zwischen diesen beiden, der Sicherheit den Vorrang gibt.

Frage: Sie wissen, welche Haltung die Gewerkschaften dazu einnehmen

Antwort: Gerade in diesen Tagen verschickt die SPD, zunächst in 20.000 Exemplaren, einen Diskussionsleitfaden, den Matthöfer sehr fair nach Konsultationen anderer ausgearbeitet hat. Da machen wir nun, es bleibt nichts anderes übrig, die aktiven Leute vertraut mit dem Für und Wider der Argumente, und ich kann nur darum bitten, daß diese Diskussion ohne Voreingenommenheit geführt wird - daß sie ohne wissenschaftlichen oder gar weltanschaulichen Ausschließlichkeitsanspruch geführt wird. Und ich sehe voraus, daß wir uns auf dem Bundesparteitag der SPD auf einer mittleren Linie zusammenfinden werden. Und ich sage Ihnen noch etwas weiteres voraus: daß die SPD, mit dem was sie beschließt, nicht weit entfernt sein wird von dem, was zum Zeitpunkt der Entscheidung auch die deutschen Gewerkschaften ihrerseits für die angemessene Energiepolitik halten.

Frage: Noch einmal: Wie werden Sie zum einen die Regierung stützen, wozu eine gewisse Ruhe erforderlich wäre und gleichzeitig die "große Diskussion" über Kernenergie und Wachstum fortführen, die notwendigerweise auch Unruhe bringt?

Antwort: Also ich gebe zu, das ist schwer. Aber so lieb es auch manchen sein mag, zu einer Art von Idylle, zu einer einfachen und heilen Welt zurückzufinden - die gibt es nicht. Ich weiß auch, daß Problembewußtsein nicht alles ist, aber es ist mehr als nichts und es ist jedenfalls das Salz für jede nach vorn gerichtete Politik. Wenn ich mal ein einziges Beispiel nenne: Wir werden, ob es uns Spaß macht oder nicht, neben der Kerndiskussion hineingestoßen in eine Auseinandersetzung um das neue Verhältnis zwischen den Industriestaaten und dem, was man Ent-